

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 134.

Dienstag, den 2. September 1890.

51. Jahrgang.

Waiblingen.  
Ausnahmsweis junges fettes  
**Ruh-Fleisch**  
empfehlen

**Mehger & S.**

Einen guten erhaltenen  
**Krauthobel**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt  
die Redaktion.

Waiblingen.  
Ein heißbares  
**Zimmer**  
wird sofort gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Zur Aushilfe auf 6 Wochen sucht  
**eine Person**  
nicht unter 20 Jahren.  
Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.  
Unserem Freund **N. N.** zu seinem  
**44. Wiegenfest**  
ein dreifach donnerndes Schallendes  
**!! Hoch !!**  
daß der ganze Mühlweg und die  
Hauptstraße zittert und bebt.

**Haltbare Biscuits,**

aus der Fabrik von  
**Gebr. Stollwerck**  
in Köln.

Wehlschmeckend zu Wein, Kaffee,  
Thee, Chocolate, Cacao und  
Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind  
in den meisten feineren Kolonial-  
waren- und Delikatessen-Ges-  
chäften, sowie Conditoreien zu  
haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-**

**Biscuit,**

sehr schmack-  
haft als Dessort;

**Kinder-**

**Biscuit,**

leicht verdaulich  
und nahrhaft

selbst für Kinder  
v. 3 Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen,  
sowie ausgewogen.



**Flechtenkranke,**

trockene nässende Schuppersflechten u.  
das mit diesem Uebel verbundene, so  
unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt  
unt. Garantie selbst denen, die nirgends  
Heilung fanden „**Dr. Hebras**  
**Flechtentod**“, Bezugs St.  
Marien-Drogerie, Danzig, Postfach.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

**Verkauf eines Güterabschnitts.**

Die Stadtgemeinde hier bringt am nächsten  
**Mittwoch, den 3. Septbr. d. Js. Vormittags 11 Uhr**  
auf hies. Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: 1 A 49 Da.  
Debe auf dem Hörnlektopf, neben Josef Wied von Steinreinach und  
Selsenrieder Reinhardt von hier, mit dem darauf stehenden Holz.  
Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.  
Den 28. August 1890. Ratschreiberei.

Waiblingen.

**Ich bin von meiner Reise zurück-  
gekehrt.**

**Oberamtsarzt Dr. Süskind.**

**Rest-Ausverkauf.**

Ich habe wieder eine große Parthie Reste von 1-10  
Mtr. zurückgesetzt und gebe solche weit unter dem An-  
kaufspreise ab.  
Hierunter befinden sich Blandrud, Barchet, Biz, Cre-  
tonne, Flanel, wollene und halbwollene Kleiderstoffe u.  
s. w.

**Gottlob Weiss.**

Waiblingen.

**Danksagung.**

Für die wohlthuenenden Beweise allseitiger Teilnahme, die  
uns während der kurzen Leidenszeit und insbesondere beim  
Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

**Seibold Wittwe**

zugelommen sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren  
innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt  
an der Eider.**

Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinn-  
ziehungen. Monats-Beitrag nur 3,50 Mt. ohne jede Nachzahlung.  
Jeden Monat Ziehung. Statut versendet frei. **J. D. JOSIAS.**

**Bayne's**

**Illustr. Familien-Kalender  
für 1891**

ist erschienen und überall für

**50 Pfennig**

zu haben.

**Auflage**

vom Jahr-  
gang 1890

**418,338.**



**Woll- und Baumwoll-Garne**  
Reinwollene Restgarne per ge-  
wogenes Pfund **M. 2.** — sowie alle  
wollenen Strickgarne in bester Qua-  
lität, sowohl in echt naturbraun als  
einfarbig.

**Bigogne** in guter Qualität  
**Baumwollgarn** von 90 Pf.  
per gewogenes Pfund an  
Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.

An Sonn- und arbeitslosen Festtagen bleibt  
das Geschäft geschlossen.

Nach Vorschrift des Universi-  
täts-Professors Dr. Harless,  
Königl. Geh. Hofrath in Bonn,  
gefertigt:

**Stollwerck'sche**

**Brust-Bonbons,**

seit 50 Jahren bewährt,  
nehmen unter allen ähnlichen  
Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen  
Husten, Heiserkeit und

katarrhalische Affectionen gibt  
es nichts Besseres.

Vorrätig in versiegelten  
Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den  
meisten guten Kolonialwaren-,  
Drogen-Geschäften und Con-  
ditoreien, sowie in Apotheken  
durch Firmen-Schilder kenntlich.

**Viele 1000!!**

Leidende verdanken ihre Rettung u. Hei-  
lung bei allen Magenleiden und deren Folge-  
krankheiten: Blutarmuth, Ner-  
venleiden, Haut- und  
Lungenkrankheiten dem ein-  
zig wirklich wirksamen u. weltberühmten

**Apotheker F. Walther's  
Condorang-Elixir mit Pepton**

nach Prof. Dr. JMMERMANN

Alle Krankheiten stammen nur von Magen-  
schlehen; eine Aussicht zu baldiger wirk-  
licher Heilung ist somit nur dann vor-  
handen, wenn der Grund beseitigt,  
d. h. Magen u. Säfte in gesunden  
Zustand versetzt sind. Empfohlen be-  
sonders durch die H. H. Geh. Rath  
Kussmaul, Prof. Dr. Immermann u. v. a.  
Preis per Flasche Mark 2,50.

Zu haben in allen Apotheken.

Man verlange nur Apoth. Walther's  
Condorango-Elixir und lasse sich durch  
Nachabmungen nicht täuschen.

General-Vertrieb für das deutsche  
Reich:

Oskar Luhe, Berlin C. 22.  
St. Präsidentenstr. 2 (Telephon: Amt 1055)

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. **Holländ. Tabak** franco.  
Mt. 8 milde und wohlschmeckend als  
bekannt, nur  
bei **B. Beder** in **Seeßen a. Harz.**



## Ausland.

Paris, 29. Aug. Gestern und heute sind auf verschiedenen Punkten des Landes wiederum durch heftige Stürme große Verheerungen angerichtet worden.

In Paris ist, wie dortige Blätter melden, die *J a f l u e n z a* wieder ausgebrochen.

Marsell, 30. Aug. Der Generalrat des Departements Bouche de Rhone drückte in seiner gestr. Sitzung den Wunsch aus, alle Handelsverträge zu kündigen und eine vollständige Reform des Zollsystems zum Schutze der Ackerbauer und Weinbauer vorzunehmen, sowie die Regierung aufzufordern, Frankreich von den Handelsbestimmungen des Frankfurter Vertrags zu befreien.

Wien, 30. Aug. Auf dem Gang der Redaktion des Triestiner Amtsblattes plagte eine Dynamitpetarde, wodurch ein Junge schwer verwundet wurde. Es ist dies das vierte Attentat im Laufe dieser Woche. Die offiziöse Presse droht Repräsentanten gegen die „Irredenta-Seuche“ an.

Einer Meldung aus Petersburg zufolge wird in dortigen Hof- und Finanzkreisen bestimmt behauptet, die Manöver bei Narva seien infolge des Eintritts einer gewissen Verstimmung abgekürzt worden. Einige Gezwungenheit sei auch in Peterhof bemerkbar gewesen. Man glaubt, die bulgarische Frage, die zwischen den Monarchen zur Erörterung gekommen, sei die Ursache der Verstimmung. — Der Standard erfährt aus Moskau, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch geäußert habe, den südrussischen Manövern beizuwohnen. Der Zar habe ihn aber nicht dazu eingeladen, um keine politischen Empfindlichkeiten wachzurufen.

Das Städtchen Kropoisk im Gouvernement Mosilew ist vollständig abgebrannt. — Die im Gouvernement Siedlez belegene Kreisstadt Wiala ist zum großen Teile niedergebrannt; über 5000 Einwohner, größtentheils Israeliten, sind brot- und obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Konstantinopel, 31. Aug. In hiesigen politischen Kreisen wird berichtet, es sei hinsichtlich der Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens mit der Pforte bereits eine Verständigung geschehen. Die Proklamation soll näher als je bevorstehen.

Ein schreckliches Sturm hat in der türkischen Provinz Bassorah gewüthet; 150 Schiffe zerschellten an der Küste, über 400 sind auf dem hohen Meere untergegangen. Der Hafen von Mistek wurde überschwemmt; die Zahl der Ertrunkenen beläuft sich auf 200.

London, 30. August. Das große Kohlendepot der Firma Hey and Sons in Ratcliffe im Osten Londons ist gestern Abend gänzlich niedergebrannt. Die anstoßende Dporto-Werft und mehrere Magazine sind beschädigt. Fast die ganze Feuerwehrrüste aufgeboren werden.

Beim Stapellauf eines Schiffes in Djafa in China ertranken 50 Personen, indem das Fahrzeug, als es ins Wasser gelangte, umschlug.

New-York, 30. Aug. Der Friedensvertrag zwischen Guatemala und San Salvador bestimmt die völlige Unabhängigkeit von San Salvador und die Zurückziehung der Truppen beider Staaten von der Grenze binnen 48 Stunden. — Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Zentralamerika bestätigt die Unterzeichnung des Friedens zwischen San Salvador und Guatemala, wodurch überall in Zentralamerika der Friede wiederhergestellt ist.

New-York, 30. Aug. Am Montag den 1. September findet das Arbeitsfest statt. Der Tag gilt als allgemeiner Feiertag.

## Verschiedenes.

Einem Gerichtsvolkzieher, der in aller Frühe bei einem Leipziger Studio erschien, hielt der letztere folgende Ansprache: „Ich weiß, Du kommst, um mich zu pfänden, — Du strammer Bote des Gerichts! — Ich kenn' die Leute, die Dich senden, — doch diese Leute kriegen nichts; — Zwar Dein Bestreben scheint mir löblich, — Pflichttreuer treibst so früh Dich her; — Doch glaub' mir, Freund, Du kommst vergeblich, — Denn hier ist alles öd' und leer. — Sieh' hier eh'mal'gen Reichthums Reste: — Ein Port'monaie mit nichts darin, — Dort an der Thür hängt eine Weste, — Wenn sie Dir ansteht, nimm sie hin — Sonst bieten nichts Dir diese Räume, — Die suchend jetzt Dein Blick durchsirt; — Denn Stiefelnecht und Summibäume — Gehören meinem Zimmerwirth. — Du siehst, hier ist nichts fortzuschleppen, — Mich dauert, daß Du Dich bemüht! — Es sind vier unbequeme Treppen! — Geh' hin, wo Pracht und Luxus blüht! — Noch ist es früh, — genieß den Morgen! — Was nützt es, daß Du länger weilst? — Doch kannst Du, Freund, mir etwas borgen, — So thu's, eh, Du von dannen eilst!“

Der Millionär zum Fechtbruder. Auf der Kosloffstraße in Moskau sieht man täglich einen Bettler Namens Torkoff, der vor etwa 30 Jahren einer der glänzendsten und reichsten Kavallere Ruslands gewesen ist. Von seinem Vater hatte Torkoff die Summe von 15 Millionen Rubel geerbt und außer diesen Millionen Fortunias hatte die Natur ihn mit allen Gaben des Körpers und des Geistes ausgestattet. Torkoff war gewandt in allen ritterlichen Künsten. Er war der verwegenste Reiter, der kühnste Schwimmer, der gefährteste Fechter und der flotteste Tänzer. Was Wunder, wenn die vornehmsten, Schönsten und reichsten Damen Moskaus sich um seine Gunst bewarben. Aber Torkoffs Herz hatte nur eine Leidenschaft Platz gegriffen: das Spiel. Innerhalb weniger Jahre war am Spieltisch das ungeheure Vermögen in Nichts zerronnen. In einer einzigen Nacht hatte er beispielsweise drei Millionen Francs an den Grafen Scheremetieff verloren. Als er völlig untrübt war, unterstützten ihn wohl Anfangs seine Verwandten; aber als er sah, daß er auch diese Unterstützung seinem unersättlichen Dämon

opferte, sagten sie sich von ihm los. Jetzt hatte er nur noch einen Beschützer. Es war der Graf Scheremetieff, an welchen er einst die drei Millionen verspielt. Aber als auch dieser gestorben war, war auch der letzte Helfer dahin; und nachdem Torkoff in seiner Verzweiflung schon vorher zum Branntwein gegriffen hatte, ergab er sich jetzt ganz dem Schnapsteufel. Jetzt sieht er sich im Roth der nämlichen Straßen, welche er einst hoch zu Ross oder in glänzender Equipage durchweilt hatte. Die wenigen Kopfen, die er zum Wuttl und zum Brod gebraucht, erbettelt er sich auf offener Straße und ist glücklich, wenn ihm einer seiner früheren letzten Pferdeburden eine Kupfermünze schenkt.

Amerikanische Amazonen. In New-York haben hundert junge Damen, und zwar der reichsten Familien, eine „Damen-Militär-Gesellschaft“ gebildet, gehen in Uniform und haben einen Feldwebel vom 29. preussischen Infanterie-Regiment als ihren Exerziermeister engagiert. Die Journale vermuten, daß sich durch zahlreiche Nachahmerinnen eine ganze Amazonen-Armee heranbilden werde.

Ein Kenner. Gast: „Der Wein ist wohl noch sehr jung, Kellner?“ — Kellner: „Allerdings, mein Herr!“ — Gast: „So? Ja, man merkt's. Aber getauft ist er doch schon, was?“

## Gesiegt.

Roman von C. Schirmer.

Fortsetzung 23.

Nachdruck verboten.

Ob Joseph wohl etwas von der Testamentsklausel wußte? De Gedanken daran war Elsa peinlich, doch dessen zu erwähnen, dazu fehlte der Mut und auch die Veranlassung.

„Wissen Sie auch, Fräulein Elsa, daß Ihr Wort es war, das mich aus der mir schon bestimmten Lebensbahn leitete?“

Elsa erröthete und schüttelte den Kopf. „Sie waren Diejenige,“ fuhr er fort, „die dem armen schwachen Knaben sagte, er solle sich nicht zwingen lassen zum geistlichen Stand. Bis dahin hätte ich jedes Aufstehen gegen den Zwang, den man mir anthat, für das größte Verbrechen gehalten, ja ich wagte nicht einmal darüber nachzudenken, ob es für mich eine Befreiung aus den verhassten Fesseln geben könne. Da mußten mir durch das Wort aus Kindesmund die Augen geöffnet werden und zunächst habe ich also Ihnen zu danken, sodann aber werde ich nie vergessen, was Ihr verstorbener Vater für mich gethan hat. Hätte er sein Wort nicht für mich eingelegt, nie hätte man mich frei gelassen und mit Schrecken denke ich daran, was aus mir geworden wäre.“

„Werden Sie bald einmal unsere stille Dominzel besuchen?“ fragte Elsa voll zu ihm aufblickend.

„Leider kann ich meinen eigentlichen Plan, jetzt wenigstens einige Tage dort zuzubringen, nicht folgen, da ich übermorgen nach München zurückkehren muß. Von der Ausstellung meiner Bilder hängt es ab, ob ich den Winter über wieder in Rom verlebe, wie es mein stiller Wunsch ist. Ich muß sehr angestrengt arbeiten, hoffe aber im nächsten Jahre meine Vaterstadt besuchen zu können.“

Joseph hatte mit halb weggewandtem Gesicht und als ob er über etwas nachdünne, gesprochen und Elsa hatte Zeit, ihn zu betrachten. Nein, sie hätte ihn unmöglich wiedererkennen können. Aus dem schwächlichen bleichen Knaben war ein hochgewachsener Mann geworden. Fast stolz sah Elsa zu ihm empor und als er ihr jetzt die Hand reichte und sagte: „Ich hoffe, daß von der Freundschaft, die sie dem Knaben zeigten, noch soviel geblieben ist, daß Sie mir auch bei meinem jetzigen Scheiden eine freundliche Erinnerung bewahren,“ da schlug sie freudig ein. „Auf Wiedersehen auf der Dominzel,“ setzte er leise hinzu, und dann war es Zeit, sich zu den Uebrigen zu begeben, die schon mehrmals nach Elsa gerufen hatten.

Diese sah so strahlend und glücklich aus, daß es Allen auffallen mußte, ihre Wangen waren geröthet und im Uebermaß ihrer Glückseligkeit, umarmte sie Tante Ulrike und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich habe Dich so lieb, so lieb und heut' ist ein köstlicher Tag.“

Die Tante lachte. „Was ist nur dem Mädchen?“ Es ist sonst nicht ihre Art, ihrer Freude so augenscheinlich die Zügel schießen zu lassen.“

„Wer weiß, was ihr Herz so plötzlich in den Aufruhr des Glücks versetzt,“ meinte Doctor Bertold. „Der junge Crucius scheint sie zu umflattern.“

„Ich glaube kaum, daß er bei Elsa auf Erfolg rechnen kann,“ erwiderte Fräulein Ulrike.

Frau Crucius war es inzwischen gelungen, ihren Sohn an ihre Seite zu bekommen. Doch obgleich er ihr Gesicht zu genau kannte, daß er sofort vermuten konnte, Vorwürfe zu bekommen, sah er so wohlgenut aus, als ob ihn die größten Stürme der Welt nicht berühren könnten. Dies reizte Frau Crucius nur noch mehr und piquirt sagte sie: „Mir scheint, ich habe Dich in angenehmer Unterhaltung gestört.“

„O Mama, Du kannst Dir nicht denken, wie reizend Fräulein Susi ist!“

„Rudolf, was soll ich von Dir denken! Ich will nicht glauben, daß Du diesem Mädchen, das nicht einen Thaler Vermögen zu erwarten hat, durch Dein Benehmen Hoffnungen erweckst, die nie unsere Zustimmung erhalten würden.“

„Aber liebe Mama, es ist das erste Mädchen, das mir wirklich gefällt.“

„Nun, bis heut gefiel Dir doch Fräulein Elsa ausnehmend und Du kannst doch nicht leugnen, daß diese eine Schönheit ist, während diese kleine Doctorstochter mit jeder Küchenmagd verwechselt werden könnte.“

„Elsa ist vielleicht schöner,“ entgegnete Rudolf, „ich habe mich und so viel wie möglich bemüht, ihr zu gefallen, doch ich gesteh Dir, Mama, daß ich

